

Gestapoterror in Luxemburg und Hinzert



Villa Pauly



Gedenktafel an der Villa Pauly

In der Villa Pauly, dem ehemaligen Sitz der Gestapo, begann für zahlreiche Luxemburger der Weg durch nationalsozialistische Gefängnisse und Konzentrationslager, von dem viele nicht zurückkehren sollten.

Metty Barbel über die „Verhöre“ der Gestapo in Hinzert:



Jeden Tag holt mich der Gestapomann Suder am Bunker ab. Ich muss drei, vier Meter vor ihm herlaufen. Er stiefelt gemütlich hinter mir her, plaudert ab und zu mit einem SS-Mann, dann trabe ich auf der Stelle. Er bringt mich zum SS-Lager oberhalb des Gefangenenlagers in sein Büro, stellt mich gegen die Wand und schnallt den Revolver ab. In aller Ruhe zieht er seine Jacke aus und hängt sie sorgfältig auf ein Mantelbrett. Nun greift er zu einem langen, ledernen Riemen und fuchtelt ein paarmal damit durch die Luft. Er will wohl die Schwungkraft des Ochsenziemers testen, dann legt er sein Schlägerzeug griffbereit auf den Schreibtisch, setzt sich in Positur und beginnt das Verhör. „Also Mitglied der LPL?“ „Nein! Nie davon gehört.“ Er wiederholt seine Fragen in schärferem Ton, packt den Prügelriemen, um mir klarzumachen wie er meine Antwort wohl quittieren wird. Ich verneine genau wie vorher. Flugs springt er auf mich, reißt mich am Kragen und wirbelt mich in die Ecke. Der Lederriemen

klatscht auf meinen Rücken. Ich fühle brennende Schmerzen im Rücken und am Gesäß. Ich krabble hoch, doch ein Kinnhaken läßt mich wieder zu Boden taumeln, ich schmecke Blut im Mund. „So das war der Vorgeschmack, die nächste Prügelsuppe wird noch gepfeffelter sein“, spöttelt er höhnisch mit aufgebrachtter Stimme.

Gestapo: Geheime Staatspolizei in der Zeit des Nationalsozialismus

Ochsenziemer: Schlagwaffe, die aus einem getrockneten Ochsenpenis hergestellt wird.

LPL: Lëtzeburger Patriote Liga, Widerstandsorganisation gegen die deutsche Besatzung.